

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 15 (1901)

195 (22.8.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-291988](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-291988)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des weckthätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Frangobrief 70 Hg., bei Selbstabholung 60 Hg.; nach die Post bezogen (Postzeitungssätze für 1890), wochentlich 2 10 Hg., für 2 Monate 1 40 Hg., monatlich 70 Hg., excl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavenstr. 82.
Telephon: Kalkhof Nr. 56.

Abonnenten werden bis Aufgabeposten des Postbureaus oder deren Raum mit 10 Hg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieger: Das nach höherem Tarif. — Abonnenten für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Weitere Inserate werden separat erbeten.

Nr. 195.

Bant, Donnerstag den 22. August 1901.

15. Jahrgang.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Berufung des Jollariis. Es wird der D. Z. mitgeteilt, daß es sich bei der Berufung des Jollariis nicht um den Entwurf gehandelt habe, wie er dem Bundesrat zugegangen ist, sondern um ein Exemplar des vorläufigen Entwurfs, wie er von den Exercenten zusammengestellt war und den preussischen Ministern zugeht. Die Unterzeichnung soll bisher, was die beteiligten Beamten anlangt, kein Ergebnis gezeigt haben.

Die Wähler-Listen und das Wollische Depeschen-Bureau. Das offizielle Depeschenbureau erklärt „in eigener Sache“ gegenüber den „Leipziger Neuesten Nachrichten“, daß ihm von seinem Vertreter in Hannover folgende Erklärung zugegangen sei: „Bei der Aufnahme der Listen bestand ich mich in einer so geringen Entfernung vom Wähler, daß ein Verhören so gut wie ausgeschlossen ist. Das gilt namentlich für die Aufnahme der Erwählung auf die Anträge des Oberpräsidenten Grafen Stolberg-Wernigerode, und ganz besonders für die Worte, welche in der erwähnten Korrespondenz als „nie gesprochen“ bezeichnet werden. Ich habe nichts nach Berlin übermittelt, was ich nicht auf Grund meines Stenogramms verbergen kann.“ Das Bureau sagt hinzu, daß der betreffende Vertreter ein sehr gemäßigter Stenograph und zuverlässiger Berichterstatter sei, so daß es keine Veranlassung habe, an der Richtigkeit seiner Mitteilung zu zweifeln.

Neue Annoncen! Erst vier Jahre sind verfloßen, seitdem die Welt überträgt wurde durch die Nachrichten, daß die Besetzung der deutschen Artillerie mit einem neuen Feldgeschütz in aller Stille vollständig durchgeführt sei. Es waren damals 4000 neue Geschütze, die selbstverständlich ungeheure Summen kosteten, angefertigt worden. Nun sind bereits fünf Monaten sowohl in der deutschen wie in der ausländischen Presse Berichte im Umlauf, wonach jene Neubewaffnung ein Mißgriff gewesen und ein Erlaß durch bessere Geschütze sich als eine „Nothwendigkeit“ erwiesen habe. Diese Berichte finden jetzt in einigen deutschen Blättern wenigstens theilweise Bestätigung. Nach einem der „Nationalzeitung“ von „gut unterrichteter militärischer Seite“ zugegangenen Artikel kann es keinem Zweifel unterliegen, daß das „Gedächtnis“ der Vorbereitung einer abermaligen Neubewaffnung veraltet worden ist. Dem „Hannoverschen Courier“ wird geschrieben: Die Behauptung, daß Deutschland ein neues Schnellfeuergeschütz einführen gedenke, sei eines Wissens durchaus jurefens. Es werde aber zu bestritten gesucht, daß die Erneuerung vor vier Jahren ein Mißgriff gewesen sei. Das schnelle Vorgehen von 1897,

das vielleicht voreilig ersehnt, werde sich aus der unzureichenden Beschaffenheit des älteren Feldgeschützes erklären. — Also, deutsches Volk, mache dich gefaßt auf eine Nachforderung in gemaltiger Höhe für neue Kanonen!

Rom Säbneprinzen. Der Kaiser hat angeordnet, daß der chinesische Säbneprinz Tschung, der demnächst hier eintreffen wird, nicht in Berlin, sondern in Potsdam Wohnung erhalte, und zwar im Mittelbau des neuen Orange-Gebäudes im Park von Sanssouci. Große Festlichkeiten werden unterbleiben, doch wird der Prinz verschiedenen militärischen Schauspielen beiwohnen.

Das Sommerfest des Sozialdemokratischen Vereins in Magdeburg. Das dieselbe am Freitag Abend abhalten wollte, ist politisch verboten worden mit der Begründung, daß an „Versammlungen und Sitzungen“ politischer Vereine keine Frauenpersonen und Kinder theilnehmen dürfen.

„Das gesetzliche Verbot wird nöthigenfalls unter Zwangsanwendung durchgesetzt werden.“ So stand in der Verbotssurde zu lesen. Dem Wirtze des Lokals, in dem das Sommerfest stattfinden sollte, ging folgende Verfügung zu:

III A 1410.

Magdeburg, den 16. August 1901.

Mißgriff.

Herrn Wirtze Karl Pantus

Dier (Kaufmann)

zur Nachachtung. In Ihren öffentlichen Wirtzschankräumen wird morgen Abend um 11 Uhr die Politische und um 10 Uhr das Verbot von Musik- und Gesangsaufführungen, Schauspielen und ähnlichen Aufbarkeiten gemäß § 365 des Reichsstrafgesetzbuches und der Orts-Polizei-Verordnung vom 22. Juli 1874 polizeilich durchgeführt werden.

v. Jostrow.

Die deutschen Gewerkschaften erleben wieder einmal, wie dringend nötig die einheitliche gesetzliche Regelung der Polizeistunde ist, bezüglich, daß die Befreiung der Gewerkschaften der Gewerkschaften durch besondere polizeiliche Anordnungen ein für allemal ausgeschlossen wird.

Die Abperrungsmaßregeln bei der Anwesenheit des Kaisers in Danzig. wo er am 14. September eintritt, werden streng und umsichtseln sein. Das gesamte große holländische Terrain, über das die Bahnverbindung von der Wehr nach dem Zentralbahnhof führt, wird durch einen Eisenbahnzaun abgeschlossen und außerdem streng bewacht. Freilich bleibt nur die große Zufahrtsstraße zur Wehr; für den Zutritt zur Wehr werden besondere Vorkehrungen getroffen werden. Das Terrain vor der Wehr erhält außerdem eine großartige elektrische Beleuchtungsanlage; auch die Beleuchtungsanlage der holländischen Wehr wird erheblich vergrößert. Das holländische Militärwachkommando auf der Wehr kommt unter den

Befehl eines Offiziers; die künftige, aus sechs Berliner uniformierten Schutzeinheiten bestehende Polizeimannschaft der Wehr wird durch sechs Danziger Schutzeinheiten ersetzt.

Das getroffene Schilderhaus. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag wurde gegen 10 1/2 Uhr auf den Posten vor dem Schloß Wilhelmshöhe aus dem Gebüsch ein Stein geschleudert, welcher das Schilderhaus traf. Nach vorübergehendem Anruf feuerte der Posten in der Richtung des Steinwurfes, es wurde jedoch Niemand getroffen. Der Angreifer war unauffindbar. Im Schloße herrschte wegen dieses Vorkommnisses Aufregung. Anders lautende Gerüchte über diesen Dummhungenstreich sind abgetrieben.

Wirtschaftliches Arbeiter-Jubiläum. Der „Leipziger Volkszeitung“ wird aus Schlesien geschrieben: Wegen Hausfriedensbruchs, Nötigung und Bedrohung hatte sich vor der Strafkammer in Glogau eine Anzahl russischer Arbeiter zu verantworten. Wie die Angeklagten angaben, haben sie auf dem Dominium Sleyden nicht den vertragmäßig ausbedungenen Lohn erhalten, weshalb sämtliche auf dem Dominium beschäftigten 45 russischen Arbeiter beschlossen, die Arbeit niederzuliegen. Hierzu wollten sie den Wirtzschankinspektor verhandeln, und bei ihm sollten sie dann die genannten Straftaten begangen haben. Das Gericht fällt auch einen Schuldspruch und erkannte auf Gefängnisstrafen von 1 Monat bis 2 Monaten. Dabei wurde festgestellt, daß der Wirtzschankinspektor Zeller eine Frau mit der Reutepolizei geschlagen hat. Als Zeuge sagte Zeller, daß er dies gethan, weil die Frau „ungehorsam“ war! Erwähnenswert ist weiter, daß ein anderer Inspektor befandete, daß mit den Angeklagten kein bestimmter Lohnvertrag abgeschlossen worden sei. — Es geht doch nichts über die Arbeiterfreundlichkeit der Obleibier!

Frankreich. Der Jar Nikolaus will mit seiner Gemahlin in Frankreich einen Besuch machen. So weiß die „Agence Havas“ mit allen Einzelheiten zu melden. Der Besuch ist die Folge einer Einladung des Präsidenten Loubet zu den großen Manövern bei Rheims.

Franzosen zum Karren zu halten scheint das Bestreben des Sultans zu sein. Wie das österreichische offizielle Telegraphenbureau meldet, weigerte sich der Sultan im letzten Augenblick, dem Lieberintendanten in der Quasi-Angelegenheit, das er bereits genehmigt hatte, die Sanktion zu erteilen. Der französische Votschafter fordert den sofortigen Erlaß eines diesbezüglichen Trakats, andernfalls droht er mit seiner Abreise. Man glaubt, daß die Angelegenheit dennoch gütlich beigelegt werden wird.

kleinere Jagde nahmen einen Ausdruck sanfter Melancholie an. „Weißt Du, Paul“, sagte sie plötzlich schwärmerisch, „sich stimmt der Anblick der Natur immer so — so eigenthümlich elegisch. Wenn ich dachten konnte —“

Er unterbrach sie lachend. „Dach Du ja gar nicht nötig“, rief er neckend. „Du bist ja selbst ein Gedicht, Bronchen.“

„Dach schmeichelnd, halb geschmeichelt blickte sie zu ihm auf.“

„Ein Gedicht?“

„Nun ja!“ Er löste seine Arme von ihren Hüften und sie pathetisch erhebend, deklamirte er improvisierend:

„Dach Wästen ist ich mehr, auch heimlich deine nicht. Seit ich Dich, Bron, sah, Du reuendst dich.“ — In Deiner Wiener Spiel, im Rhythmus Deiner Niedersticht viel mehr Poetik, als in dem Buch der Lieber.“

„Begrüßte und entzückt klatschte die kleine Frau in ihre Hände.“

„Nehnen, Paulchen!“ rief sie strahlend. „Dochst sollst Du aber auch königlich belohnt werden.“

Sie redete sich zu ihm emper und bot ihm die ihm köstlich entgegenkommenden Lippen. Aber als er sich nun zu ihr herabbeugen wollte, um den süßen Lohn in Empfang zu nehmen, rief sie, ohne plötzlichen Schelmelante nachgebend, vor ihm auf. Sie eilte in das Zimmer zurück vor ihm auf. Er lag hier seitlich der mitten ins Zimmer geschobenen Chaiselongue. Er wollte zu ihr hin. Aber sie lag, ihm ausweichend, um das Möbelstück herum. Er folgte ihr. Doch die

Asien.

Den diplomatischen Schritten gegen Ritheners Proklamations mündet ein englisches Blatt. Die Londoner „Daily Mail“ erzählt aus Hankow, der Sekretär der Transvaal-Gesandtschaft Jont-Heer van der Hoeren wurde kürzlich vom Jaren in Ostasien empfangen. Derselbe hatte auch mehrere wichtige Konferenzen mit Graf Bismarck. Doktor Lepke hatte eine längere Konferenz mit dem holländischen Minister des Kaufmanns Baron Melville über Ritheners jüngste Proklamations. Es sei nicht unmöglich, daß die holländische Regierung die Initiative zu einer Protestbewegung gegen die neue Ostafrika-Politik der britischen Regierung ergreifen werde.

Den Schuldendienst Transvaals hat die englische Regierung übernommen. Wie die „Times“ meldet, gab die Regierung den Bondholders bekannt, daß sie die letzten beiden Coupons der Transvaal-Bonds von 1892 zahlte, jedoch denjenigen nicht, der im Juli 1900 fällig war, als Transvaal noch als Republik existierte und noch nicht annektiert war.

China.

Ueber eine englische Drohung gegen China meldet die „Times“ aus Peking vom 19. August: Der englische Gesandte Satow theilte dem chinesischen Bevollmächtigten mit, daß, falls die gegen die Urheber der Peking-Verleumdungen beschlossenen Bestrafungen nicht sofort vollstreckt würden, England aus Neue überlegen werde, ob es seine Truppen zurückziehen solle.

In der Mandchurerei wirtzschäften befanntlich die Russen genau als ob es sich um russisches Gebiet handelt. Die Regierung erteilte dieser Tage sogar die ersten Bergwerksgenehmigungen in der Mandchurerei. Die Privatleute Klawow, Troitzki und General Schanjanoff sowie eine ad hoc gebildete Kriegerkommission erhielten das Recht, in der Provinz Kirin Goldberg auszubauen. — Geheimrath Romanow, der Gehilfe des Finanzministers, begibt sich nach der Mandchurerei und wird auch die Ausstellung russischer Manufakturergewinne in Kirin besuchen.

Zum künftigen Gesandten in Berlin ist nach der „Hal. Korresp.“ der Bambergeneral Hinshagen ernannt worden, nachdem Deutschland den von China vorgeschlagenen Quang-Tsun-Schin abgelehnt hat.

Ägypten.

Wesentliche Streitigkeiten haben sich am 7. August in der ägyptischen Hafenstadt Alexandria ereignet. Anlaß dazu gab der Streit eines italienischen Zubälers mit einem arabischen Simonadenzüler. Der Polizist, der sich ins Mittel legte, wurde von dem Zubäler und seinem Spießgesellen ermordet. Die Kunde von der Ermordung des Polizisten verbreitete sich wie

Im Frühling.

Novian von Arthur Zapp.

(13. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Frau Veronika sah auch heute in der Abendstunde am Klavier und schmettete, sich selbst begleitend, mit ihrer trischen hellen Stimme einige ihrer Lieblingslieder.

Ihre Herr und Gebieter, ein hübscher blond junger Mann von etwa achtundzwanzig Jahren, trat ins Zimmer.

„Du Veronika! Koni! Nicken!“

Sie wachte sich halb herum, unterwarf ihre Lieb und fragte im Singen, einen Afford dazu anklagend: „Was wünschst Du, mein Schatz?“

Der Blonde lachte und entgegnete, ebenfalls singend: „Das Abendrod ist da!“

„Das Abendrod kann warten“, requirte sie und drehte sich wieder herum.

Aber der Gemann erhob singenden Einspruch: „Der Hunger plagt mich sehr.“

Sie schlug wieder einen Afford an und tremolirte zurück: „So lang' nur immer an!“

„Alein? Nein, nein!“

Er umschlang sie plötzlich von hinten, beugte sich rasch über und küßte sie auf das schwellende trische Lippenpaar.

Sie legte ihre Hände auf die Tasten und hielt lächelnd: „Aber Paul, dabei kann ich doch nicht singen.“

Wieder sagte er das hübsche junge Weibchen unter das Kinn und küßte sie.

„Aber so laß doch!“ schmolte sie. „Schäme Dich! Immer küssen!“

Er lachte.

„Was soll man denn sonst thun in diesem langweiligen Netz?“

Sie drehte sich jetzt vollends auf ihrem Stuhl herum, während sie entgegnete: „Warum bist Du nicht mit mir nach Italien gegangen, wie ich es wollte, anstatt nach diesem langweiligen, einsamen Ort!“

Er freischelte ihr liebevoll die roten Wädden. „Eben deshalb, eben weil's hier einstim ist! War's Dir vielleicht lieber, wenn das Hotel von Gärten wimmelte und hier rechts eine Familie mit sechs Gehören logirte und hier links ein alter neidischer Junggeselle, der an den Thüren lauscht, so daß man sich nicht einmal ungehört —“

Er vollendete nicht, sondern ergänzte seine Rede mit einem abermaligen luntigen, langen Auf.

„Hier leben wir“, fuhr er sobann fort, „wie auf einer Insel mitten im Meer. Hier können uns keine lästigen Zeugen unres Glüdes.“

Er umschlang sie, die sich von dem Klavierstuhl erhoben hatte, lärtlich mit seiner Rechten. Sie schmeigte sich hingebend an ihn. Er schreinte sie, dicht neben einander, auf den Balkon hinaus und blickten träumerisch auf die Landstoft hinaus, auf die sich die Dämmerung des Abends zu senken begann.

Die kleine brünette Frau war ganz still geworden. Ihre noch eben lebhaft und heiter

stahlenden Jäge nahmen einen Ausdruck sanfter Melancholie an.

„Weißt Du, Paul“, sagte sie plötzlich schwärmerisch, „sich stimmt der Anblick der Natur immer so — so eigenthümlich elegisch. Wenn ich dachten konnte —“

Er unterbrach sie lachend. „Dach Du ja gar nicht nötig“, rief er neckend. „Du bist ja selbst ein Gedicht, Bronchen.“

„Dach schmeichelnd, halb geschmeichelt blickte sie zu ihm auf.“

„Ein Gedicht?“

„Nun ja!“ Er löste seine Arme von ihren Hüften und sie pathetisch erhebend, deklamirte er improvisierend:

„Dach Wästen ist ich mehr, auch heimlich deine nicht. Seit ich Dich, Bron, sah, Du reuendst dich.“ — In Deiner Wiener Spiel, im Rhythmus Deiner Niedersticht viel mehr Poetik, als in dem Buch der Lieber.“

„Begrüßte und entzückt klatschte die kleine Frau in ihre Hände.“

„Nehnen, Paulchen!“ rief sie strahlend. „Dochst sollst Du aber auch königlich belohnt werden.“

Sie redete sich zu ihm emper und bot ihm die ihm köstlich entgegenkommenden Lippen. Aber als er sich nun zu ihr herabbeugen wollte, um den süßen Lohn in Empfang zu nehmen, rief sie, ohne plötzlichen Schelmelante nachgebend, vor ihm auf. Sie eilte in das Zimmer zurück vor ihm auf. Er lag hier seitlich der mitten ins Zimmer geschobenen Chaiselongue. Er wollte zu ihr hin. Aber sie lag, ihm ausweichend, um das Möbelstück herum. Er folgte ihr. Doch die

kleine behende Frau war leistungsfähiger als der starke, zur Körperung neigende Mann.

Endlich blieb er kessend und nach Athem ringend stehen und drohte, den Finger erhebend, mit tragikomischer Miene zu ihr hinüber. Sie wollte sich ausweichen und nach hinten.

„Paulchen, wenn Dich Deine Subdendent so sehr können!“

„Du! Lache nicht so!“ sagte er ernst, sitzrangelnd.

„Warum denn nicht? Es hört ja Niemand.“

„Das starke Lachen ist gefährlich“, vertiepte er noch ernster.

„Gefährlich?“

„Es erzeugt Krämpfe.“

„Krämpfe?“ rief sie halb ungläubig, halb ängstlich und gab ihren Platz auf und trat rasch zum Spiegel.

Er drehte ein Lachen und entgegnete mit derselben unerschütterlich ernsten Miene: „Freilich. Als Privatdoyent der Keilheit muß ich das wissen.“

Die junge Frau blickte ängstlich fortgehend in den Spiegel.

Nun konnte er sich doch nicht mehr halten und lachte laut heraus.

Veronika schreute herum.

„Du bist ein recht boshafter Mensch“, rief sie ernstlich äuernd. Einen so zu erschrecken!“

„Aber —“ Er legte herbeuertene seine Rechte aus's Herz. — „Nicht!“ — Du kannst mir's glauben. Ich scherze nicht. Die Sache beruht auf einer thatsächlichen Beobachtung. Das viele

empfehle sämtliche
Essigsorten.
Hans Meyer,
Bant. Neue Wilhelmshavener Straße 78. Bant.

Bekanntmachung.
Die sämtlichen Gewerbetreibenden in der Gemeinde werden aufgefordert, mit ihren sämtlichen Waagen, Waagen und Gewichtcn sich am **Freitag den 23. Aug. d. J., Vormittags 9 Uhr in Mees' Wirthshaus zu Deppen und Nachm. 3 Uhr in Sabewassers Wirthshaus zu Tonbeck** einzufinden.
Es bleibt den Gewerbetreibenden überlassen, in welchem dieser Wirthshäuser sie sich einzufinden wollen.
Deppen, den 20. August 1901.
Der **Gemeindevorsteher.**
Rhen.

Auktion.
Für betr. Rechnung sollen am **Donnerstag den 22. d. M., Nachm. 2 Uhr anf.,** im Saale des Gastw. Carl Wammen zu Sedan:

1 Blüschgarment, 1 Kleider-schrank, 1 Kitchenschrank, mehrere Bettstellen mit und ohne Matragen, 2 Sophas, darunter eins mit Blüschbesug, Sophasische, mehrere Tische, 1 Waschtisch, mehrere Stühle, große u. kleine Spiegel, einige Bilder, 2 Kinderwagen, eine gute Singer Nähmaschine, mehrere Stühle, eine Spiel-dose, mehrere Teppiche, schwarze u. farb. Kleiderstoffe, Damen-hemden u. Schürzen, Sommer- und Herbst-Überzüge, Herren- und Kinder-Anzüge, Burjaken und Kinder-Anzüge, Buchstirn- und Arbeitshosen, Herren- u. Knaben-Baletots, Herren-Joppen, Bettlinens etc. mit Zahlungsfreih öffentlich meistbietend verkauft werden.
Neuende, den 18. August 1901.

H. Gerdes,
Auktionator.

Erhielt einen großen Vorrath feiner Speise-Kartoffeln
und gebe dieselben ab:
1 Zentner 2.10 RM.
1 Scheffel 0.80 RM.
5 Liter 0.20 RM.
so lange der Vorrath reicht.

J. Herbermann,
Neubremen.

Ein Cigarrengeschäft,
nachweislich gut gehend, ist zu verkaufen. Näheres bei **C. Hellmann,** Neue Wilh. Str. 80.
Dienstboten vermittelt **G. Prignitz** Wallstraße 24b, 1. Et., neben „Burg Schwanen“.

Achtung! Achtung!



Beim Straßenrennen
am Sonntag den 18. Aug. d. J. in Neustadtgebens wurde wiederum **der erste Preis** auf einem

Lloyd-Rad

gewonnen und zwar mit 11 Min. Vorsprung. Die zurückzulegende Strecke betrug 34 Kilometer und wurde in 54 Minuten zurückgelegt.
Alleiniger Vertreter der Lloyd-Räder f. Bant-Wilhelmshaven und Umgegend:

Herm. Titsch
Bant, Berl. Börsenstraße 4.

Etablissement Friedrichshof.
Donnerstag den 22. August:
Großes Militär-Garten-Konzert
ausgeführt vom Musikcorps der Kaiserl. 2. Wehr-Division (40 Mann in Uniform) unter Leitung des Oberobertons Dem. Hofmann. **Großartige Beleuchtung** des Gartens.
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pf.
Es ladet freundlich ein **H. Willmann.**
Sei ungünst. Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Empfang per Schiff „Peter“
(Kapt. Barke) eine Ladung prima

schott. Stück- u. Aufkohlen
und empfehle dieselben zu billigsten Tagespreisen.
Gestl. Bestellungen erbitte baldigt.

H. Menken, Kopperhörn.

Gesucht.
Ein Mädchen v. 14 bis 16 Jahren aus gutem Hause findet in kleinem Haushalt Stellung.
Kaiserstraße 71, 2. Et. 1.

Ein möbliertes Zimmer
zu vermieten an 1 Herrn.
Hafenstraße 15, 2. Stoge.

Bierräumige Wohnungen
zum 1. Oktober miethfrei. Näheres Ulmenstraße 34, im Laden.

Gesucht
zum 15. September ein älteres erfahr. Dienstmädchen für alle häuslichen Arbeiten. Frau **C. J. Behrends,** Bismarckstr. 58.

In Herren-Anzügen
habe z. Z. reichlich grosses Lager, weshalb ich gewillt bin, etwa 150 Anzüge billig abzugeben.
— Nur gegen baar. —
Georg Aden, Bant.

Das Tabak- u. Cigarren-Geschäft
— von —
Hans Meyer,
Bant, gegenüber d. Rathhauses,
führt den echten
Nordhäuser Kautabak
aus den nicht boykottierten Fabriken von **Ed. Hottroth & Co.,** Wether bei Nordhausen, ferner Kautabak aus der Fabrik von **Martin Brinkmann,** Bremen.

Restaurant u. Café

Wilhelm Bremer
Verl. Peterstr. 5. — Telephon.
Empfehle mein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes

Restaurant u. Klubzimmer,
gemüthlicher Aufenthalt am Plage.
Ausgang von **F. Sarakainfurter** Bier, hell und dunkel, Gräher und Berliner Weißbier.

*** ff. Weine: ***
1/2 Apfelwein 25 Pf.
1/2 Mosel 30 Pf.
Auch halte meine reichhaltige Speisekarte bestens empfohlen. **Warmes Frühstück 30 Pf., Mittagstisch 12 bis 3 Uhr, pr. Couvert 1 RM., im Abonnement 75 Pf., Stamm 40 Pf.**
Bischofsweg
C. Starwing,
Berl. Peterstraße 5.

Schönen klaren Syrup

Pfund 20 Pf.

Apfelgelé
Pfund 35 Pf.

Saidhönig
Pfund 50 Pf.

Himbeersaft
Pfund 45 Pf.

empfeht
Ernst Jos. Herbermann
Ulmenstraße 34.

Gypsbüsten

von **Marz, Engels, Laßalle, Liebknecht und Bebel**
in drei verschiedenen Größen zum Preise von 1,50, 1,00 und 0,75 RM.
empfeht

G. Buddenbergs Buchhandlung
und Buchbinderei,
Zellenstr. 18, beim Friedrichshof.

Verband der Zimmerer.
(Zahlstelle Wilhelmshaven.)
Freitag den 23. August cr.,
Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung
bei **C. Sabewasser.**
Um vollständiges Erscheinen wird eruchtet.
Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr Bant.
(1. Zug.)

Donnerstag den 22. August cr.,
Abends 7 1/2 Uhr:
Uebung i. v. A.
Der Jungführer.

Neue prima Emders Vollheringe,
Stück 5 Pf.
J. Herbermann,
Neubremen.

Lederhandlung
Spezialität: Sohlen-Auschnitt
sowie Lager sämtlicher Schuhmacher-Bedarfsartikel.
Emil Burgwitz,
Bismarckstraße 15 am Marktlog.
Verkaufsstelle: **J. Reinen,** Kopperhörn.

Gesucht
ein durchaus zuverlässiges, älteres Mädchen, das mit allen häuslichen Arbeiten vertraut ist, für die Vormittagsstunden gegen hohen Lohn.
Arnold Carlens, Neubremen,
Grenzstr. 86, Gattwirthsch. Gartenhof.

Todes-Anzeige.
Gestern Morgen kurz nach heftiger Krankheit unser liebes, kleines Söhnchen
Albert
im Alter von 6 Monaten. Dies bringen tiefbetriibt zur Anzeige
Neubremen, den 21. Aug. 1901
Karl Kemmers und Frau.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Grenzstr. 72, aus statt.

Wulf & Francksen Ausstellungsfert. Betten.	Einschl. Betten Nr. 8 aus grau-roth gestreitem Körper mit 14 Pfund Federn Oberbett 6,— Unterbett 6,50 1 Kissen 2,50 RM. 14,50 Zweifschläg RM. 20,50	Einschl. Betten Nr. 10 aus roth-grau gestreitem Atlas mit 16 Pfund Federn Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Kissen 7,— RM. 27,50 Zweifschläg RM. 31,—	Einschl. Betten Nr. 10b aus roth-rosa gestreitem Atlas mit 16 Pfund Federn Oberbett 13,50 Unterbett 13,50 2 Kissen 9,— RM. 36,— Zweifschläg RM. 40,50	Einschl. Betten Nr. 11 aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Galsdaunen Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Kissen 10,— RM. 45,— Zweifschläg RM. 50,50	Einschl. Betten Nr. 12 Oberbett aus rothem Daunen-feder, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pf. Daunen u. Federn Oberbett 22,— Unterbett 20,50 2 Kissen 12,— RM. 54,50 Zweifschläg RM. 61,—
	Billigere Betten in jeder Bedienung.				

Verantwortlicher Redakteur: **H. R. Jacob** in Bant. Beilage von **Paul Jug** in Bant. Druck von **Paul Jug** u. Co in Bant.